

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag  
A. M. Beck'sche Buchdruckerei  
Otto Beck.

Inschriften: Kleine Petitzelle 20 Pf.  
Herausf. Nr. 20.  
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 193.

Montag, den 19. August 1918.

75. Jahrgang.

## Kommt Wilson?

Die neueste Attraktion der Amerikaner: sie wollen ihren Wilson nach Europa entsenden. Man denkt, einen lebhaftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die alte Welt hat, solange sie besteht, ein solches Wunderkind noch nicht gesehen, mit Ausnahme des berüchtigten Herrn Roosevelt, der indessen das Weiße Haus bereits geräumt hatte und nachher, als er sich seinem Volke zur übermaligen Wahl auf den Präsidentenstuhl setzte, einen glänzenden Durchfall erlebte. Seitdem sucht er seine Vorbeeren wieder mehr auf militärischem Gebiete zu sammeln.

Was aber Herrn Wilson betrifft, den Friedenspräsidenten, so weiß er offensichtlich noch nicht recht, ob er soll oder ob er nicht soll. Der Versuchsballon ist zunächst einmal über den Großen Ozean herübergeflogen, um zu probieren, was die Verbündeten wohl zu seinem Besuch auf den europäischen Schlachtfeldern sagen würden. Die Franzosen, höchst wie sie sein können, wenn ihnen etwas daran gelegen ist, haben sich sofort beeilt, ihm die Wege zu bereiten. Sie vertiefen auf den Gedanken, an der Mündung der Gironde ein Denkmal zur Erinnerung an das Eingreifen Amerikas in den Krieg gegen die Mittelmächte zu errichten, und wenn sich nun das Oberhaupt der verbündeten Nation zu diesem Ereignis von militärischer Bedeutung anschlagen wollte, so könnte das jedermann schließlich nur natürlich finden. Es ist zwar, solange die Vereinigten Staaten existieren, noch nie vorgekommen, dass ein Präsident während seiner Amtszeit sich ins Ausland begeben hätte, und die Amerikaner halten viel auf Überlieferung. Aber nachdem sie die früher ganz unbedeckte Vorstellung überwunden haben, dass Söhne ihres Landes nach Europa verschickt werden, um dort im Dienste der Engländer ihr Blut zu vergießen, werden sie wohl auch ihren Präsidenten in Frieden ziehen lassen, wenn es ihm tatsächlich gelungen sollte, sich die Schlachtfelder der Republik einmal in der Nähe anzusehen. Indessen, er möchte das, wenn auch nicht auf eigene Kosten, so doch auf eigene Gefahr unternehmen. Sind auch hunderttausende von Amerikanern unbeschädigt über die See gekommen, so ist die nicht ganz unbedenkliche Reise doch hunderten von ihnen immerhin über genug bekommen, und man braucht nur an Lord Kitchener zu erinnern, der — in der Maienblüte des Bündnisses mit Russland — den östlichen Kriegsschauplatz befreite wollte, katt dessen aber auf den Grund des Meeres hinabsteigen musste, während ungezählte Scharen seiner Landsleute ihre Ziele mit heiterer Haut erreichten, um die alte Weisheit bekräftigt zu finden, dass „die Spuren schreien“. Und wenn selbst ein so kostbares Schiff wie der 32.000-Tonnen-Dampfer „Justicia“ kürzlich, trotzdem es geradezu von einer Mauer von Torpedobooten und Fischdampfern schützend umgeben war, unteren tapferen U-Booten zum Opfer fallen konnte, so würde wohl auch ein Präsidentenschiff mit allerhand — sagen wir einmal — Zusätzlichen zu rechnen haben, denen man den unerschöpflichen Führer der uns feindlichen Koalition doch lieber nicht ohne Not aussetzen möchte.

Aber die liebe Eitelkeit dieses Mannes mag solche Gedanken vielleicht in den Wind schlagen. Dann bliebe jedoch noch immer die nicht unwichtige Vorfrage, ob sein Besuch auch den leitenden Männern der Weltmächte willkommen sein würde. Viel Neid ame sie sich ja mit dem Ereignis machen, das unterlegt keinem Zweifel, und das Herz des Mannes auf der Straße würde schon eine Weile wieder höher schlagen, wenn er die Solidarität der neuen mit seiner alten Welt so lebhaftig verkörpert vor sich sehen könnte. Indessen, ob der zu erwartende Befuslärn die Radikale aufwiegen würde, die ein Wilsonbesuch in Europa unfehlbar mit sich bringen müsste? Der Mann zeigt jetzt schon deutliche Neigung zum Stolzmann, sein Eigenamt ist den Verbündeten bereits mehrfach sehr unbedeckt geworden, und Anprüche, die sich über tausende von Seemeilen hin mit Nachlässigkeit beobachten, zur Not sogar auch direkt ablehnen lassen, die würden schließlich doch nicht zu umgehen sein, wenn Herr Wilson sie hier an Ort und Stelle in höchst eigener Person erneuern sollte. Alles andere kann er bekanntlich vertragen nur seinen Widerspruch, und man weiß nicht, was größer an ihm ist: sein Ehrgeiz oder sein Unfehlbarkeitsblüte. Wlo müsste man auch darauf gefaßt sein, dass er versuchen würde, die Leitung der Kriegsführung des Verbündes in die Hand zu bekommen. Warum auch nicht? Amerika gibt das Geld und die Lebensmittel und neuerdings auch die Soldaten, es ist also sein „Geschäft“, dessen Gelingen über Wohlgefallen hier auf dem Spielt steht, weshalb sollte da der Präsident nicht auch die oberste Entscheidung über die beste Art der Verwendung dieser kostbaren und immer kostbaren werdenden Kriegsmittel für sich verlangen? Für ein amerikanisches Gehirn eine ganz natürliche Forderung. In London denkt man aber wohl nur mit Grämen an die unbegrenzten Möglichkeiten, die sich mit einer solchen Wendung für die Sache des Verbündes eröffnen würden, und hat deshalb ja fast abgewinkt; mit der gleichen Höflichkeit, verschließt sich, mit der die Franzosen so taten, als würde Herr Wilson ihnen herzlich willkommen sein. In Washington hat man verstanden, und der Präsident wird also vorläufig zu Hause bleiben.

Woräufig. In manchen Dingen sind die Amerikaner merkwürdig sach und hartnäckig. Auch für diese Reise wird ihr letztes Wort noch nicht gesprochen sein. Es kommt darauf an, wie die Kriegsereignisse sich weiter entwickeln werden. Sollten sie leben, das es ohne ihren Wilson doch nicht gelingen will, dann werden sie auf den Gedanken aller Wahrscheinlichkeit nach zurückkommen. Und wer weiß, ob England dann noch in der Lage sein wird, darüber zu bestimmen, ob der Präsident in Europa etwas zu suchen habe oder nicht. Die Seiten ändern sich zuweilen ...

## Englands anderes Gesicht.

Ein vergilbtes Blatt.

Am 12. Dezember 1870, nach den ersten großen Siegen der deutschen Heere auf französischer Erde, da sich Frankreichs selbstgewolltes Schicksal vollzog, stand in den Londoner „Times“ zu lesen:

Seit vierhundert Jahren ist Frankreich den Deutschen der böseste Nachbar, der je ein Volk belästigt hat; schamlos, räuberisch, immer noch Angriff läutern, unerträglich und unverträglich. Deutschland blieb lange geduldig; heute wäre es töricht, wenn's nicht den Sieg ausübt und sich eine Grenze sichere, die ihm den Frieden verbürgt. Welches Geleb ernächtigt denn die Franzosen, das einst geräubte Gut zu debalten, wenn der Bestohlene sie fest am Kragen hat? Frankreich rinfelt über drohende Ehrenkränze. Wird seine Ehre etwa durch die Belagerung gewährt, die von ihm zerstörten Festen zu bezahlen? Niemals schien Frankreich so funflos und bis zur Verachtlichkeit erbärmlich wie in dieser Stunde, da es sich sträubt, Wahrheit zu erkennen und selbstbereites Unglück würdig hinzunehmen. Minister, die sich mit falscher Siegesverklärung und anderer Lüge als Ballast, in Luftballons aus dem Staub machen, eine Regierung, die lieber das Opfer des Volkes verlängern als auf ihr Diktatorrecht in dem wunderlichsten Verhältnis einer Republik, das je erdacht wird, verzichten will, ganze Hochgebirge aus Zug und Trug, um deren Gifte die Vorstellung nebeln. Frankreich sei das neue Zion, aus dem das Licht übermenschlicher Weisheit in die Welt strahlt; nie hat unter Auge auf ein großes Volk so viel Schmach gebaut. Bismarck wird vom Elsass und vom Vorbringen so viel nehmen, wie es ihm beliebt. Das wird gut für ihn, für uns, für die ganze Welt und am Ende sogar für Frankreich sein. Das große, ernstlich besonnenen Blumen dieses im höchsten Sinn läbigen Staatsmannes steht rubig einem Brod zu: der Wohlfahrt Deutschlands. Das ist vereinbar mit dem friedlichen Glück aller Völker. Das deutsche Volk ist ernsthaft, hat ein großes Herz und den Willen zu Frieden und Weisheit; wenn es seine Einheit gefestigt und auf dem Blaß, wo bishet das leichtlinige, reizbare, ehrgeizige, streitüdige Frankreich verschämt. Germania des Weltlandes König wird, leben wir Ereignis werden, das die Hoffnung, den Wunsch einer Welt ernäßt. Die Entstehung des starken Deutschen Reiches schafft eine neue Epoche. Wenn die Militärsstaaten Frankreich und Russland sich verbündeten, könnten sie das zerstörte Deutschland, das zwischen ihnen lag, vernichten. Jetzt erst wird ihre Willkür durch eine solche Sanktioe gehemmt. Die kräftige Centralmacht, die alle englischen Staatsmänner erachtet, tritt aus dem Bereich des Gedankens in Wirklichkeit.

Das schrieb dasselbe Blatt, das sich heute nicht genug tun kann an Verunglimpfung deutscher Weisheit, um Verbundenheit und vom Erdboden vertilgen möchte. Freilich damals war — Frankreich der gefährliche und wachsende Mitbewerber auf dem Weltmarkt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Wie aus Reichstagskreisen verlautet, ist nun doch mit dem Zusammenschluss des Hauptausschusses zu rechnen. Es heißt, die Mehrheitsparteien hätten vom Abg. Ebert, dem Vorsitzenden des Ausschusses, den Zusammenschluss gefordert. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Tagung in der ersten Septemberwoche stattfinden, doch wird in einer Parlamentskorrespondenz erklärt, sie sei bereits für die nächste Woche angesetzt.

\* Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Karls am 17. d. M. empfing der Berliner österreichisch-ungarische Botschafter Brina zu Hohenlohe die Sozieten der österreichisch-ungarischen Kolonie. In seiner Ansprache betonte der Botschafter, Deutschland und Österreich-Ungarn seien, auf Leben und Tod verbündet, allen Gefahren gewachsen, in welcher Form sie auch immer austauschen mögen. Das Bündnis sei über jede kleinliche Margeleit erhalten.

\* Über die Verpflegung der Armierungssoldaten, die in die Heimat zurückkehren, ist auf eine Anfrage der nationalliberalen Reichstagsfraktion vom preußischen Kriegsministerium mitgeteilt worden, dass sie hinsichtlich ihrer Verpflegung und Unterstützung ebenso behandelt werden, wie andere Heeresangehörige der Unterlassen. Sie werden, wegen ihrer Verpflegungsansprüche durch die Kompanie usw. oder durch den Bezirksfeldwebel, oder durch die Verpflegungsabteilungen der Erhaltungspartei und Bezirkskommandos beraten, auch wird ihnen noch während ihrer Bugehörigkeit zum Heere hinsichtlich etwa notwendig gewordener anderweitiger Verpflegung die erforderliche Beratung und Fürsorge durch die dafür bestellten Offiziere unter Beziehung geplanter Verpflichtungen zuteil. Werden sie wegen der im Kriegsdienst erlittenen Gesundheitsbeschädigung aus dem Heeresdienste entlassen, so kommen ihnen alle Einrichtungen der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge zugute, die für ihre Gesundheit, Verpflegung und Unterbringung in eine geeignete Tätigkeit sorgt.

### Frankreich.

\* Der Kampf gegen Clemenceau ist trotz aller Verschwörungen der nationalistischen Presse auf den ganzen Linie entbrannt. In den Versammlungen der Sozialisten wie in den Organen der sozialistischen Arbeiter wird das Urteil gegen Malon schonungslos verdammt. Und die allgemeine Erregung ist noch gestiegen, seitdem bekanntgeworden ist, dass Clemenceau jetzt (nachdem der Senat im Halle Malon sich so willig gezeigt hat) auch den Fall Caillaux vor den Staatsgerichtshof des Senates bringen will. Die Untersuchung gegen Caillaux soll unmittelbar vor ihrem Abschluss stehen und man erwartet die Verhandlung bereits für Mitte September. — Der „Tiger“ muss sich beeilen, wenn er sein letztes Opfer, den

verhagten Löweind, noch zur Strecke bringen will, ehe die Wogen über ihn zusammenschlagen.

### Schweden.

\* Die starke Friedensbewegung in der gesamten schwedischen Presse, der sich zuletzt auch die sehr einflussreiche Gutiemplerlogie anschloß, hat jetzt den Staatsminister Eden zu einer Erklärung veranlaßt. Auf den allgemeinen Wunsch, Schweden möge Schritte zu einer Friedensvermittlung unternehmen, antwortete er, dass jeder Schritt der schwedischen Regierung zwecklos sei, solange der Wunsch eine Vermittlung anzunehmen, bei den Kriegsführern nicht vorhanden sei.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Aug. Der Ministerpräsident der Ukraine, Ulogub, trifft in Begleitung des Unterstaatssekretärs des Ministeriums des Kultus, Valton, aus Kiew kommend, hier ein.

Berlin, 17. Aug. Reichskanzler Graf Hertling feiert morgen aus dem Großen Hauptquartier hierher zurück.

Berlin, 17. Aug. Der Vertreter der russischen Regierung, Herr Tschiff, ist heute von seiner Reise nach Moskau hierher zurückgekehrt.

Berlin, 17. Aug. Dem Abg. Erzberger ist nach der „Gern“ vom Hoch- und Deutschenmeister des Deutschen Ritterordens das Komturkreuz des Deutschen Ritterordens verliehen worden.

Leipzig, 17. Aug. Nach der „Leitz. Abg. B.-B.“ haben die Vertreter des litauischen Staatsrats, in Berlin an General Ludendorff ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, eine Abordnung zu empfangen, die über die Königswahl Bericht erstatten solle.

Wien, 17. Aug. Nach der Behauptung unterrichteter Freunde ist das Gericht, die Regierung wolle aus Österreich einen Staatenbund machen, unzutreffend.

Wien, 17. Aug. Der Geburtstag Kaiser Karls wurde im ganzen Lande feierlich begangen.

Haag, 17. Aug. Aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentenwahl in China finden im ganzen Lande erbitterte Kämpferkämpfe zwischen Kriegs- und Friedensanhängern statt.

Haag, 17. Aug. Heute ist der holländische Dampferverkehr nach Skandinavien wieder aufgenommen worden.

Stockholm, 17. Aug. Die Volkskommission sprachen sich gründlich dafür aus, dass dem Wunsche des Papstes auf Freilassung der Baronessmutter unter noch näher festzuhenden Bedingungen entsprochen werde.

## Der Krieg.

(Amtlich. B. T. V.)  
Großes Hauptquartier, den 18. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoh und nördlich der Aire.

Heeresgruppe Bochn.

Beiderseits der Aire lebte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Lumiens und Montdidier auf Aire führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstossen oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvrequines, wo der Feind am 16. 8. nach nachträglichen Meldungen schonmal vorgeblich angegriffen hatte, schütteten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Novon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem Zusammengesetzten Heuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Aire, zwischen Beuvrequines und Lassignies stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Novon.

Nördlich der Aire folgten heftigem Feuer Teilstücke der Franzosen zwischen Namur und Rouvroy. Nördlich von Autrechies fähte der Feind in unseren vorderen Linien zu; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braine und Aire regte nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Vlamont. In den Bogesen wichen unsere im Aire-Grunde bis Aravelle vorgeschobenen Posten feindlichem Feuer an. Beschließend aus.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Bon der Westfront.

Berlin, 18. Aug. (B. B.) Seit dem 15. August hat der Feind Tag für Tag seine Angriffe beiderseits der Aire fortgesetzt, die ihm trotz aller Anstrengungen und trotz starken Einsatzes von Menschen und Material keinen Erfolg brachten. Am 17. August rannten wiederum an derselben Front vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden hinein dichte feindliche Sturmtruppen vergeblich gegen die deutsche Front an. Am Vormittag dieses Tages war es wieder der Abschnitt zwischen den beiden großen von Westen auf Aire führenden Straßen, in dem der Gegner seine mit allen Kampfmitteln unterstützten Kräfte zu vergeblichem Stoß zusammenstieß und nutzlos verbluten ließ. Seine tiefgegliederten Angriffe zwischen Fresnoy und der Aire, die er auch abends

zwischen 7 und 9 Uhr noch mehrfach wiederholte, sind sämtlich verlustreich abgewiesen worden. Südlich der Alte setzte der Feind zwei starke Tankangriffe an, wovon der letzte allein mit 30 Panzerwagen gegen unsere Linien vorbrach. Beide Angriffe scheiterten unter schweren Opfern für den Feind, dessen Panzerwagen von uns zusammen geschossen oder erbeutet wurden. Bei der Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe aus dem Park von Tilloon heraus unterstützten die Schlachtflieger wirkungsvoll durch Bomben und Maschinengewehrsalven den deutschen Gegenstoß bei Beuveriges, wo am vorhergehenden Tage sechsmalige feindliche Angriffe scheiterten. So häuften sich aufs neue die Leichen des Angreifers bei seinem auch am 17. August hier mehrfach wiederholten vergeblichen Vorstoß. Der gestrige Kampftag, an dem der Feind aufs neue schwere blutige Verluste erlitt, ohne irgendeinen Erfolg, geschweige denn eines seiner Angriffsziele erreichen zu können, ist wiederum ein voller Abwehrofolg der deutschen Waffen.

#### Aufstand auf Paris.

Wie aus Paris amtlich gemeldet wird, waren feindliche Flugzeuge mehrere Bomber in der Umgegend von Paris ab. Es werden Menschenopfer und Sachschäden gemeldet. Ebenso wurden Dünkirchen, Calais und Boulogne von Fliegern angegriffen. In Calais und Boulogne soll schwerer Sachschaden angerichtet worden sein.

#### Amerikanische Kulturträger.

Auf den Schlachtfeldern im Westen ist bei amerikanischen Gefangen und Leichen, und zwar bei Angehörigen der 77. amerikanischen Division, ein Gewehr festgestellt worden, das auf die Menschlichkeit und Gerechtigkeit amerikanischer Kriegsführung Wilsonscher Färbung ein außerordentlich bezeichnendes Licht wirft. Es ist eine Browning-Schrotflinte, und das es sich nicht etwa um ein Sport-, sondern um ein militärisches Dienstgewehr handelt, geht daraus hervor, daß es mit einer Vorrichtung zum Aufziehen des Seitengewehrs versehen ist und daß solche Seitengewehre sich auch an und mit den Flinten vorgefunden haben. Natürlich ist diese Waffe, die den Bestimmungen der Haager Konvention direkt ins Gesicht schlägt, nicht allgemein eingeführt, anscheinend aber bei mehreren Leuten jeder Kompanie, die sich gerade auf Posten befinden. Die ebenfalls gefundenen Patronen enthalten je 9 regelrechte "Sauposten".

### U-Boote beschließen Amerikas Küste.

Mit Gasbomben beworfen.

Basel, 17. August.

Aus London wird gemeldet, daß die Häfen von Charleston (Südkarolina) und Wilmington (Nordkarolina) gestern von mehreren deutschen U-Booten mit Gasbomben bombardiert worden seien.

Nach Washingtoner Berichten halten es die U-Boote vornehmlich auf militärisch wichtige Hafenobjekte abgesehen. Todesopfer werden aus den benachbarten Bezirken der beiden Städte gemeldet. Der Sachschaden wird geheimgehalten.

#### Der deutsche U-Bootkrieg.

##### U-Boot-Beute im Kanal.

Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichen Schiffraum 13 000 Br.-Reg.-T.

Berlin, 16. Aug. (T.U.) Amtlich. Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichen Schiffraum 13 000 Bruttoregistertonnen.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie schwer der U-Boot-Krieg auf dem Verbande lastet, geht aus den englischen und französischen Zeitungen hervor, die immer wieder darauf verwiesen, daß Admiral Jellicoe, der "Sieger" vom Slagethal, für August das Ende der U-Boot-Bedrohung vorausgesagt habe, daß aber die Bedrohung noch immer dieselbe sei. Führende Blätter verlangen eine endgültige Erklärung von den Verbundesregierungen, in welcher Weise der U-Boot-Gefahr wirksam zu begegnen sei. - Wenn das die leitenden Männer des Verbandes nur selbst wüssten.

#### kleine Kriegspost.

Basel, 17. Aug. Der Pariser "Temps" meldet: England hat offiziell den Oberbefehl der Verbündeten im Murman- und Uralgebiet übernommen.

Bern, 17. Aug. In einem Clappernort fand eine Zusammenkunft zwischen Präsident Poincaré, König Georg von England, König Albert von Belgien, Marshall Foch, General Petain und General Pershing statt.

Kopenhagen, 17. Aug. Der finnische Kriegsminister erklärte in einem Tagesbefehl, daß infolge des Vorgehens der Verbündeten an der Murmanbahn die Demobilisierung des finnischen Heeres nicht in Aussicht genommen werden könne.

### Vom Tage.

#### Die Tschecho-Slowaken in Sibirien.

Wladivostok, 15. Aug. (W. B.) Reutermeldung. Der tschechische Befehlshaber erklärte den Vertretern der Alliierten in einer Denkschrift, daß schnellere Hilfe in größerem Umfang nötig sei, um den Vormarsch auf Irkutsk zu ermöglichen. In der Note wird hervorgehoben, daß, wenn die Streitkräfte Irkutsk nicht innerhalb 6 Wochen erreichen, dies gleichbedeutend mit dem Verluste aller Tschecho-Slowaken in Westsibirien wäre.

Nachrichten aus den Sonntags-Morgen-Blättern vom 18. August 1918.

Moskau, 18. August. Der östliche Teil des Gouvernements Samara und der benachbarten Kreise befinden sich in den Händen der Bolschewiki. In diesen Bezirken ist die Macht der Bolschewiki durchaus festgestellt.

Stockholm, 18. August. Wie aus Wologda gemeldet wird, sind die Verbündeten im Abschnitt Leningrad außer Artillerie-Reichweite zurückgegangen.

Konstantinopol, 18. August. Der Heeresbericht meldet von der Palästinafront, daß die Engländer in der Nacht vom 11. bis 12. August auf Aufgabe ihrer bisherigen Stellungen zurückgewichen sind.

Warschau, 18. August. Der Direktor des polnischen Staatsdepartements Prinz Stanislaw Radziwill äußerte sich über seine Reise ins Große Hauptquartier sehr aufgeregten.

Die Lösung der polnischen Frage hat gute Fortschritte gemacht, es sind aber noch weitere Verhandlungen nötig, die indessen kaum noch Schwierigkeiten bereiten.

Amsterdam, 18. August. Nach einer Reutermeldung ist in Palästina mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen worden.

Rotterdam, 18. August. Die Londoner "Daily News" teilt mit: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linksstehenden Sozial-Revolutionäre in Moskau befreit haben, Dr. Helfferich ums Leben zu bringen. Sie haben das angekündigt, daß sie den deutschen Gesandten in der Ukraine von Rumm und den Hetman Skoropadski ermordet wollten und waren sogar so weit gegangen, sich gegen Übereinkünfte mit jedem kapitalistischen Staate, nicht nur mit Deutschland, auszusprechen. Diese Erklärung läßt es möglich erscheinen, daß sie auch einen Verbündeten ähnliche Attentate begehen würden.

Berlin, 18. August. Das Gerücht, daß der Reichskanzler schon am heutigen Tage nach Berlin zurückkehren würde, trifft nicht zu.

Gaag, 18. August. Zwischen Holland und Amerika ist ein Abkommen geschlossen worden, wonach Amerika zwei Millionen Tonnen Zucker und andere Waren aus Holländisch-Indien kaufen wird.

Gaag, 18. August. Aus einer Rede Lord Northcotes geht hervor, daß England an Toten, Verwundeten und Gefangenen allein im vergangenen Jahr etwa 800 000 Mann verloren habe.

Wien, 18. August. In einer amtlichen Erklärung zur britischen Anerkennung der Tschecho-Slowaken als verbündete Nation und kriegsführende Macht heißt es: Diese Treu- und Eidbrüder werden trotz aller Anerkennung des Verbandes von uns als Hochverrät betreut und beobachtet.

Amsterdam, 17. August. Nach einer Meldung des Telegraphen berichtete der Niederländische Befehlshaber vom Kriegsfahrzeug "Schwedeningen 84" noch über die schon gestern gemeldete Versenkung zweier englischer Schiffe vor der holländischen Küste, daß von dem zuerst torpedierten Schiffe ein großer Teil der Besatzung, von dem zweiten wahrscheinlich die ganze Besatzung ertrunken ist. Nach der Torpedierung suchten französische Wasserflugzeuge die See nach Ubooten ab, ohne aber etwas zu finden. Gegen Mittag fuhr ein englischer Geleitzug aus dem Wasserweg aus. Die begleitenden Torpedoboots schiessen ein Uboot entdeckt zu haben, denn es wurde heftig ins Wasser gefeuert.

Rotterdam, 17. August. Maasbode meldet, daß der japanische Dampfer "Neiwa Maru" gesunken ist. Der japanische Dampfer "Kaihin Maru" (1149 Bruttotonnen) ist gestrandet und später gesunken. Der englische Segler "Bredalbane" ist gestrandet und wackt. Der englische Dampfer "Rost" (346 Bruttotonnen) ist an der brasilianischen Küste verloren gegangen. Der japanische Dampfer "Midori Maru" ist gesunken. Der amerikanische Segler "Ralph" (605 Bruttotonnen) ist abgebrannt. Der englische Dampfer "Bragg" (2750 Bruttotonnen) ist nach einem Zusammenstoß gesunken. Der Segler "Kassid" ist gesunken. Der englische Dampfer "North Combia" (3577 Bruttotonnen) ist nach einem Zusammenstoß gesunken. Vermisst wird der englische Dampfer "Hib" (früher russischer Dampfer "Hedwig", 2338 Bruttotonnen).

Konstantinopol, 16. August. (Agentur Milli.) Die Abordnung von Karls, Batum und Ardahan die kürzlich in Konstantinopol angelangt ist, wurde gestern vom Großwesir empfangen, dem sie das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelte, die mit 85 124 von 87 048 Stimmen, welche die gesamte Bevölkerung dieser Gebiete vom 19. Lebensjahr angefangen darstellen, die Rückkehr dieser drei Bezirke zum Mutterland verlangt. Am Laufe der Beipredigt trugen die Delegierten dem Großwesir die Bitte vor, die Förmlichkeiten der Angliederung ihrer Länder zu beschleunigen. Der Großwesir erwiderte, daß die Türkei niemals die in diesen Gegenden lebenden Russen und Glaubensbrüder vergessen habe und daß alles getan werde, um ihr Wohl und Gedächtnis zu sichern. Die Abordnung stellte sodann den Minister des Innern und des Äußern Besuch ab.

Gestern wurde die Abordnung vom Sultan im Beisein des Großwesirs in Audienz empfangen. Sie brachte dem Sultan ihre Glückwünsche zur Thronbesteigung zum Ausdruck und teilte das Ergebnis der Volksabstimmung mit, worauf sich der Sultan sämtliche Mitglieder der Abordnung vorstellen ließ. Der Delegierte von Ardahan Raffi Bey und der Delegierte von Batum Sennan Murat Effendi drückten dem Sultan im Namen der ganzen Abordnung die Freude der von ihr vertretenen Bevölkerung aus, daß dem Schutz des Allmächtigen und der heiligen Isten Ausdauer und Hingabe der osmanischen Arme nach 40jähriger Trennung zum Mutterland zurückzufahren. Sie priesen sich glücklich, an den Stufen des kaiserlichen Thrones die Glückwünsche und die Guldigung der Bevölkerung dieser drei Bezirke darbringen zu können.

Der Sultan äußerte seine frohe Freude über das Vergehen der drei Bezirke Batum, Kars und Ardahan, auf Grund der freien Volksabstimmung zum Mutterlande zurückzufahren, hob die Bedeutung des heutigen Tages hervor und beauftragte die Delegierten, den von ihnen vertretenen Bevölkerungen seinen kaiserlichen Gruß zu übermitteln. Er erteilte dem Großwesir den Befehl, zur möglichst raschen Sicherung der Ruhe und Sicherheit der betreffenden Bevölkerungen alle nötigen Vorkehrungen zu treffen. Die Abordnung gab durch lebhafte Hochrufe auf den Sultan ihre freudige Genugtuung und Dankbarkeit Ausdruck.

Wien, 17. August. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Skutari: Der Höchstkommandierende in Albanien, Generaloberst v. Blaßner - Boltin, erlitt jüngst auf einer Dienstreise, die er in Begleitung des Sanitätschefs der in Albanien operierenden Truppen auf einer Autobahn unternahm, einen Unfall. Als nämlich die Autobahn in voller Fahrt einen über sechs Meter hohen Durchloch passierte, sprang eines der Hinterräder aus den Schienen. Das Fahrzeug überschlug sich und stürzte samt den Insassen in die Tiefe. Der Generaloberst blieb unversehrt, er befreite seinen Begleiter und den Wagenlenker, die unter den Wagen geraten waren und sorgte für ärztliche Hilfe. Der Sanitätschef ist schwer, der Wagenlenker leichter verletzt.

London, 18. August. (Reuter.) Es wird angekündigt, daß zur Verhinderung der Übermittlung von Nachrichten an den Feind die Beschlüsse von Schiffen, die mit neutralen europäischen Häfen in Handelsverkehr stehen, einschließlich der Kapitäne vom 19. August ab nicht mehr die Erlaubnis haben werden, in den Häfen von Süd-Wales an Land zu gehen.

London, 17. August. (Reuter.) Die Admiraltät teilt mit, daß zwei britische Schiffe am

15. August auf Minen gestoßen und gesunken sind. Es werden 26 Mann vermisst, die vermutlich durch die Explosion getötet oder ertrunken sind. Ein Mann starb zu seinen Verwundungen.

Paris, 17. August. (Gadob.) Der alte Panzerkreuzer "Dupertit-Thouars" (9500 t), welcher sich mit der amerikanischen Marine auf dem Schuh der Schiffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, wurde am 7. August durch ein U-Boot versenkt. Amerikanische Berührer nahmen die Schiffsrückenden auf. Drei Mann werden vermisst.

Kiew, 17. August. Die ukrainische Telegraphenagentur teilt mit, daß im Donzegebiet die Annahme von Post- und Geldsendungen nach Kiew, Charkow, Tscherniowez und Poltawa bereits begonnen hat und in einer Woche nach allen Orten der Ukraine beginnen wird.

Kiew, 17. August. Der gestrige Traueraufmarsch für den verstorbenen jungen Sohn des Hetmans wohnten der deutsche Oberbefehlshaber und Botschafter Freiherr von Rumm bei. Letzterer leste am Grabe einen Blumenstrauß im Auftrage des Deutschen Kaisers nieder.

Kopenhagen, 17. August. Die Politiken melden, haben zur Wahrung der dänischen Handelsinteressen in Russland die dortigen Dänen die Errichtung einer dänisch-russischen Handelskammer in Petersburg beschlossen, die mit der dänischen Vereinigung in Moskau die ähnliche Zwecke verfolgt, zusammengehen soll. Der Vertreter aus Russland ist bereits hier eingetroffen und hat mit den beteiligten Kreisen der Industrie und des Handels hier verhandelt. Die Zeitschrift für die Industrie aufgrund der Plan im hiesigen Ministerium des Außen und bei der Seefahrt und dem Generalkonsulat Dänemarks in Petersburg Unterstützung und Sympathie gefunden und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Handelskammer baldigst ihre Tätigkeit beginnen kann.

Kiew, 17. August. Der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation Scheluchin erklärte Pressevertretern, Russland sei durch das Beibehalten ukrainischen Gebiets am Hinausziehen des Friedensschlusses interessiert. In der Grenzfrage forderte Russland im Widerdruck zum Grundatz "neine Annexionen und Freiheit der Völker" fast die ganze Nordukraine, darunter der größte Teil des Donzegebiets, und siehe Neuerdings die Verbündeten durch die Forderung nach dem Haider Schiedsgericht hin, daß zur Zeit gar nicht tage. Die Ukraine wünsche aufdringlich Frieden und Feststellung der Grenzen.

#### Abermals die "austropolische" Lösung.

Budapest, 17. Aug. Nach einer Wiener Information ist gerade nicht immer zuverlässigen "As Es" soll im Gegensatz zu den Meldungen der deutschen Blätter Großherzog Karl Stephan für den polnischen Königshof nicht in Betracht kommen. Die Beratungen hätten sich allerdings darum erweitert, einen Monarchen für Polen zu finden, der den Zentralmächten annehmbar und den Ententeländern nicht unangenehm sei, die getroffene Entscheidung würde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es verlautet, daß Kaiser Karl als König von Polen bestimmt sei. (Das wäre also die austropolische Lösung, die anderwärts als abgetan gilt.)

#### Ein Friedensprogramm der "Humanité".

Zürich, 17. Aug. Das Pariser Blatt "Humanité" veröffentlicht ein neues Friedensprogramm, von dem die Schweizer Blätter sagen, es sei geeignet, einen raschen und überall befriedigenden Abschluß des Krieges herbeizuführen. Die Grundzüge dieses Programmes sind:

Sofortige Rückübung aller besetzten Gebiete. Rückgabe der besetzten deutschen Kolonien an Deutschland. Freiheit der Meere. Neutralisierung der Meerenge. Regelung der Fragen über Elsass-Lothringen und der von Italien beanspruchten Gebiete auf dem allgemeinen Friedenskongreß.

Debenfalls, sagt die "Humanité", seien die beiden lebendigen Fragen Elsass-Lothringen und Italienische Ansprüche es nicht wert, daß ihre wegen des Kriegs auch nur um eine Stunde verlängert werden. Diese Ansichten stellen nicht nur die Mehrheit der französischen, sondern aller Soldaten der Alliierten.

#### Unüberwindliche deutsche Widerstandskraft.

Basel, 17. Aug. Von der Kampffront berichtet der Pariser "Matin", die großen Verstärkungen der Deutschen hätten die Widerstandskraft des Feindes auf der ganzen Front ins Unüberwindliche gesteigert. Es liege keine Veranlassung vor, auf einen schnellen Sieg in diesem Jahr zu rechnen.

#### Verblutende Amerikaner und Australier.

Basel, 17. Aug. Wie aus London berichtet wird, ist von den sechs amerikanischen Bataillonen, die bei Chippewa im Vordein erringen sollten, ein Fünftel überlebt. Der Kanadier teilte man inzwischen die Aufgabe zu. Chippewa zu nehmen. Australier trafen dort mit. Auch diese Episoden gehören zu den blutigen der englischen Hilfsstuppen. Bei Chippewa standen einige tausend Kanadier ihr Grab.

#### Clemenceau über das Kriegsende.

Basel, 17. Aug. Das Organ Clemenceaus "Homme Libre" kündet an, nach den Ansichten maßgebender Kreise werde das fünfte Kriegsjahr das Kriegsende bringen. Schon im Herbst. Ja, werden sich die militärischen Ereignisse überstürzen und das Ende des Weltkrieges einleiten.

#### Englische Bomben auf holländisches Gebiet.

Amsterdam, 17. Aug. Wie die Blätter melden, ist gestern abend in der Nähe von St. Maartensdijk drei Bomben abgeworfen worden. Unfälle sind nicht eingetreten. Wahrscheinlich handelt es sich wie gewöhnlich um englische Flugzeuge.

#### Noch keine Königswahl in Finnland.

Stockholm, 17. Aug. Nach Meldungen aus Helsingfors scheint die finnische Regierungsumbildung, über die bereits die Entscheidung gefallen ist, in das Stadium neuer Verhandlungen zu treten. Die geringe Mehrheit für die Monarchie läßt es den Parteien wie auch der Regierung anstreben, nochmals eine Vermittlung anzustreben. Es soll ein Mittelpunkt verucht werden, der am besten mit dem Wort "Parlamentarische Monarchie" bezeichnet wird. Die Regierung würde dann in den August September zusammentretenden Landtag statt eines Wahlvorschlags eine neue Gesetzesvorlage einbringen.

#### Nach ein Staat der Südslawen?

Basel, 17. Aug. "Popolo Romano" teilt mit, die Entente wolle nunmehr auch den Plan eines unabhängigen Staates für die Südslawen anerkennen. Für die Staatsgrundlagen soll die Abmachungen von Korfu, die seinerzeit zuerst die Deutschen festlegten, als maßgebend betrachtet werden.

#### Verlegung der russischen Regierung nach Kronstadt.

Stockholm, 17. Aug. Die "Pravda" schreibt: Die Sowjetregierung wird den Verbündeten den Krieg erläutern. Große Kriegsoperationen werden erwartet. Gleichzeitig fertigt der Sowjet ein Manifest an: Die Lage Russlands sei bedrohlich, Russlands erneute Einmischung in den Krieg sei notwendig, daher wäre die Verlegung der Regierung an einen ungefährdeten Ort beschlossen und Russland



## Letzte Nachrichten.

### Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier. (Wolff-Büro. Amtlich.)

19. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merris. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Aire schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe Generalobersten v. Boehn.

zwischen Aire und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilstoß an.

Südlich der Somme schiede ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roize hatte ein eigener Vorstoß Erfolg.

französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens-Roize wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zerschossen, einige von unserer Infanterie mit Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Aire mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvreignes ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen in den Strand des Ortes zurück. Nordwestlich von Tassigny schlugen wir feindliche Teilstoß an und mehrfach wiederholte Vorstoß ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder. Zwischen Oise und Aisne begann am frühen Morgen starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuersteigerung zwischen Carlepont und südöstlich von Nouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem, erbitterten Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle beiderseits von Braisne, bei auflebendem Feuerkampf kleinere Infanteriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Poincare über Bekämpfung des U-Boot-Krieges.

Gen. 19. Aug. (T.U.) Während des gestrigen Besuches Poincares in Brest wurden Übungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur U-Boot-Bekämpfung zu erproben. — Am Schluss dieser mehrstündigen Übungen traf die Depesche ein, die die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Du-Petit-Touars“ meldete.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

### Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung

#### Ausgabe von Frühkartoffeln.

Dienstag, den 20. ds. Mts. kommen vormittags im Hofraum des Herrn August Seißler und nachmittags bei Herrn Meier Levi Frühkartoffeln zur Ausgabe und zwar für die Inhaber der Brotbücher:

Nr. 1-125 von	8-9 Uhr vormittags
126-250	9-10 "
251-375	10-11 "
376-500	11-12 "
501-650	2-3 "
651-800	3-4 "
801 ab	4-5 "

Es kommen 7 Pf. pro Kopf zur Ausgabe. Preis 12 Pf. pro Pf. Bitte Kleingeld mitbringen.

Der Wirtschaftsausschuss.

#### Bekanntmachung betreffend Warenumsatzsteuer.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 26. Juni 1918 (R.-G.-Bl. Seite 698) hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, nach der bei Übertragung des Eigentums an Gegenständen, die für den Kriegsbedarf gebraucht werden, die Stempelabgabe nach § 83 a des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Warenumsatzstempelgesetzes vom 26. Juni 1918 nicht erhoben wird. Diese Verordnung erscheint in manchen Geschäftskreisen falsch aufgefaßt worden zu sein. Der Umsatz an Kriegsbedarfsgegenständen an den nach § W. II. St. G. steuerpflichtigen Gewerbebetrieben unterliegt nach wie vor dem Warenumsatzstempel und wird auch nach Inkrafttreten des neuen Umsatzsteuergesetzes von der Umsatzsteuer nicht befreit sein. Die Bundesratsverordnung bezieht sich lediglich auf den § 83 a. W. II. St. G. und läßt Umsätze an Kriegsbedarfsgegenständen von der Abgabe frei, soweit jene außerhalb eines Gewerbebetriebs betätigt werden. Danach werden z. B. vom Warenumsatzstempel befreit sein die Ablieferungen von Wirtschafts- und Hausmetallen durch Privatpersonen und Hausbesitzer, von Glocken und Orgelpfeifen durch Kirchengemeinden usw.

Dillenburg, den 28. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird hiermit zur genauesten Beachtung veröffentlicht.

Herborn, den 16. August 1918

Der Magistrat: J. B.: Rückert.

Ein Wagon

#### Rotkraut

eingetroffen.

Ausgabe erfolgt Dienstag vorm. von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ab am Güterbahnhof.

Nr. 1-80 von 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$  Uhr

81-160 8 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$

Von 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab kann noch Rotkraut ohne vorherige Bestellung und an Auswärtige ausgegeben werden.

Herborn, den 19. August 1918.

Der Bürgermeister: J. B.: Rückert.

Die Urliste der in Herborn wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. bis einschl. 27. ds. Mts. in Zimmer Nr. 4 des Rathauses zur Einsicht offen.

Herborn, den 19. August 1918.

Der Bürgermeister.

Betr.: Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Durch Bekanntmachung vom 26. März 1918 sind Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn beschlagnahmt.

Die Ablieferung der oben angeführten Metalle hat in der Zeit vom 9. bis 25. ds. Mts., Dienstags und Freitags, nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Mittelschule zu erfolgen.

Herborn, den 6. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

#### Dienstmädchen

zum 1. Sept. in gute Stelle nach Süddeutschland gesucht. Hilfskraft vorhanden. Zu erfragen: Herborn, Hauptstraße 94 (Schmidt).

Zwei fleißige

#### Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Wenn mögl. sofort.

Hotel Monopol, Siegen.

Einen tüchtigen, zuverl.

#### Führmann

gesucht.

Gasth. 3. weißen Ross, Burg (Dillkreis)

Suche für meinen 15-jährigen Sohn

#### Lehrstelle

im kaufmännischen Beruf. Offerten unter H. 1342 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

#### Bettfedern.

Gelegenheitskauf! Neine Bettfedern zum Schreiben 9 Pf. 20. — Mit franz. R. mit Sof. Zeise & Co., Zür.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Heute morgen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ist mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

## August Müller

im 76. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden selig heimgegangen

Herborn, Urnsberg, Unterliederbach, Holzhausen, den 17. August 1918.

#### In diesem Schmerz:

Frau Johanna Müller, geb. Wink

Marie Frohneberg, geb. Müller

Pfarrer Müller

Johanna Müller

Martha Müller

Regierungsrat Frohneberg

und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. August, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhause, Rotherstraße 11, aus.

Am Freitag, den 23. August ds. Jrs., nach 5 $\frac{1}{2}$  Uhr findet im Kreishause zu Dillenburg diesjährige ordentliche

## Generalversammlung

statt.

#### Tagesordnung:

1. Die Abnahme der Jahresrechnung
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser Generalversammlung hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Zweigverein vom Roten Kreuz für den Dillkreis.

## Grubenfelder

auf Eisen- oder Kupfer verliehen, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angabe der Größe und Lage, sowie des billigsten Preises unter Chiffre S. S. 1341 befördert die Gesch. ds. Ztg.

Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, daß heute morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Hilfspfleger

## Carl H. Klingelhöfer

im 55. Lebensjahr von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:

Louise Klingelhöfer Wwe.

Eibelshausen, den 17. August 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. ds. Mts. nachmittags 7 Uhr statt.

Am 17. August starb nach längerem Leiden

der Hilfspfleger

## Karl Klingelhöfer aus Eibelshausen.

Die Anstalt wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Landes Heil- u. Pflegeanstalt Herborn.